№ 210. Freitag, den 7. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Während der jüdischen Festtage wollen unsere Abonnenten die Zeitung abholen statt bei Herrn **L. Fabian** bei Herrn **F. Raciniewski,** statt bei Herrn **H. Dann** bei Herrn Restaurateur **Plath,** statt bei Herrn **L. Wollenberg** bei Herrn **G. Grundmann.**

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September 1888.

— Der Kaiser unternahm am Mittwoch Vormittag einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Nach der Rückkehr von demselben nahm der Kaiser einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Nach der „Magdeb. Ztg." wird der Kaiser am 25. Oktober der Feier des Dom-Jubiläums in Stendal beiwohnen.

— Das Programm für die Herbstreisen des Kaisers zum Besuche befreundeter Fürsten ist, nach einer offiziösen Berliner Miltheilung der „Köln. Ztg.", jetzt folgendermaßen festgesetzt. Der Kaiser begiebt sich zunächst nach Mainau, wo mit der großherzoglich badischen Familie am 30. September der Geburtstag der Kaiserin-Großmutter gefeiert wird. Von dort reist der Kaiser zum Besuche der württembergischen Majestäten nach Friedrichhafen und demnach über Lindau nach München zum Prinzregenten von Baiern. Von München aus erfolgt die unmittelbare Fahrt nach Wien, der sich nach wenigen Tagen Aufenthalts ein mehrtägiger Jagdausflug nach Steiermark anschließt. Nach dem Besuche des österreichischen Kaiserhauses begiebt sich der Kaiser sogleich nach Italien, von wo die Rückkehr so erfolgt, daß derselbe zum Geburtstage der Kaiserin am 22. Oktober hier wieder eintrifft. — Die offiziöse Mittheilung spricht nur von einer Reise des Kaisers nach Italien, sagt also nicht, daß der Besuch des Kaisers beim König Humbert in Rom erfolgt.

— Von hinterlassenen Aufzeichnungen des Kaisers Friedrich soll nach dem „Berliner Tageblatt" Kaiser Wilhelm wünschen, einen Theil zum 18. Oktober, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, zu veröffentlichen. — Von ganz besonderem Interesse würde es gewiß sein, wenn die Korrespondenz mit Herrn von Puttkamer aus dem Mai d. J. zur Veröffentlichung gelangte.

— Der Kaiser plant, dem Vernehmen nach, für die Zukunft erhebliche Erweiterungen der hiesigen Residenzschlösser.

— Ein schlesisches Blatt bringt ein Berliner Telegramm, wonach sich Prinz Friedrich Leopold, Sohn des Generalfeldmarschalls Prinz Friedrich Carl um die Hand der Prinzessin Margarethe bewirbt. Die Kaiserin Friedrich soll die Werbung begünstigen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben Moltkes, das aus Creisau datirt ist, in welchem der General-Feldmarschall für die zahlreichen, ihm anläßlich des Sedantages zugegangenen schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche herzlichst dankt.

— Anläßlich der Besichtigung der Regimenter Nr. 72 und 96 versammelte der Herzog von Altenburg die Generalität, die Stabsoffiziere des Regiments 72, sowie das gesammte Offizierkorps des Regiments 96 im herzoglichen Schlosse zum Diner. Der Herzog brachte hierauf das Hoch auf den Kaiser aus, welches nach der „Post" etwa wie folgt lautete: Meine Herren! Ich begrüße Sie herzlich und bitte Sie, mit mir das erste Glas zu trinken auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. Bevor wir aber dieses thun, kann ich nicht umhin, zweier edler Herrscher in Liebe und dankbarer Verehrung zu gedenken, welche im Laufe des Jahres von uns geschieden sind. Das Andenken an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. und an Se. Majestät den Kaiser Friedrich III. wird unauslöschlich in meinem und Ihrem Gedächtnisse fortleben. Die hohe Verehrung, Liebe und Treue, welche mich mit beiden edlen Herrschern verbunden hat, übertrage ich aus vollem Herzen auf den Enkel und Sohn Höchstderselben, unseren jetzigen geliebten jugendlichen deutschen Kaiser Wilhelm II., den kräftigen Schirmherrn von Preußens Ruhm und Ehre, von Deutschlands Größe und Gedeihen. Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Er lebe hoch! Mit begeistertem dreifachen Hurrah wurden die warmen Worte des Gastgebers begrüßt. Der Herzog hatte ganz besonders gebeten, daß nur der eine Toast und zwar der auf den Kaiser während der Tafel ausgebracht werden solle.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, hat, wie das „Braunschw. Tagebl." hört, als er am Freitag zu der Taufe des jüngsten königlichen Prinzen im Potsdamer Stadtschlosse ankam, aus den Händen des Kaisers den Feldmarschallstab erhalten.

— Vom Hochwasser. In Schlesien ist auch die Oder im Fallen begriffen. Dagegen wird aus Sprottau vom Mittwoch gemeldet: „Der Wasserstand des Bober betrug heute Mittag 12 Uhr $2^9/_{10}$ Meter. Die Boberau ist theilweise überfluthet." An der Bahnlinie Freiwaldau-Ziegenhals ist Sonntag Abend um 7 Uhr zwischen Niklasdorf und Ziegenhals eine Dammrutschung erfolgt. Die Bahn ist unfahrbar; die Ausbesserung des Schadens sollte zwei Tage in Anspruch nehmen. Bei dem zu dem Gute Ober-Rengersdorf in der Grafschaft Glatz gehörigen sogenannten Schäferhofe hat sich ein Theil des Bergabhanges durch die fortdauernden Regengüsse in der Weise gesenkt, daß der an demselben vorbeiführende Fußweg nach Aspenau gefährdet ist. — Aus Dresden wird starkes Hochwasser der Elbe gemeldet. Der Pegelstand ist gegenwärtig 2,10 Meter über Null; man erwartet bis Abends ein weiteres Steigen um 1 Meter. Aus Prag, 4. September wird gemeldet: Das Wasser ist seit Mittag im Sinken; auch vom Lande treffen beruhigende Nachrichten ein. Wie die Wiener Morgenblätter melden, richtete das Hochwasser in Ober-Oesterreich große Verheerungen an. In Ried, Obernberg, Waizenkirchen, Riedau und Pigarting drang das Wasser in die Häuser ein, überfluthete weite, bebaute Landstriche und schwemmte alle eingeheimsten Feldfrüchte weg. Zahlreiche Brücken wurden fortgerissen, der Verkehr ist vielfach unterbrochen. Die Ortschaften Schwertberg und Josefsthal sind besonders hart mitgenommen. Aus Budweis liegen ähnliche Meldungen vor. Der Kaiser besichtigte daselbst die verwüsteten Stadttheile und spendete für die durch die Ueberschwemmung Geschädigten 5000 Fl. In Preßburg riß das Hochwasser elf mit Früchten beladene verankerte Schleppschiffe weg; mehrere Dampfer wurden beordert nachzufahren. — Aus Sagan, 5. September wird gemeldet: „Der Bober ist noch im Steigen begriffen. Der Pegel weist eine Höhe von 2,15 Metern auf. Die Fabriken sind theilweise außer Thätigkeit;" ferner aus Warschau von demselben Tage: „Nach aus der Provinz eingehenden Berichten haben wolkenbruchartige Regengüsse das auf den Feldern noch lagernde Sommergetreide vollständig vernichtet und den Hackfrüchten bedeutend geschadet. Hier stieg das Wasser in den Straßen plötzlich 2 Fuß hoch. Der Verkehr war eine Zeit lang vollständig gehemmt.

— Durch ein aus Kopenhagen an den diesjährigen Präsidenten der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gerichtetes Reskript Seiner Maiestät des Kaisers und Königs Wilhelm wird die Gesellschaft benachrichtigt, daß Seiner Majestät das Protektorat über dieselbe zu übernehmen geruhten. — Das fortwährende, stetige Wachsen dieser Gesellschaft, welche trotz ihres kurzen Bestehens durch zwei große Ausstellungen zu Frankfurt a. M. und zu Breslau in den weitesten Kreisen einen beachtenswerthen Grad von Lebensfähigkeit bekundet hat, ist eine der erfreulichsten Thatsachen, welche gegenwärtig auf dem Gebiete landwirthschaftlicher Bestrebungen zu verzeichnen sind. — Die vierte Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und die dritte von ihr veranstaltete allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung wird im Juli kommenden Jahres zu Magdeburg abgehalten werden. Vorbereitungen für dieselbe sind bereits in mannigfacher Richtung im Gange.

— Die 42. Hauptversammlung des Hauptvereins der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, welche z. Z. in Halle a./S. tagt, hat an Se. Majestät folgendes Huldigungstelegramm gesandt: „Die 42. Hauptversammlung des Gesammtvereins der evangelischen Gustav-Adolf Stiftung gestattet sich, in tiefer Trauer der beiden erlauchten Protektoren gedenkend, welche Gottes geheimnißvolle Fügung im letzten Jahre uns und dem deutschen Volke nahm, ihrem allergnädigsten neuen Protektor in Dankbarkeit und wärmstem Vertrauen ihre ehrerbietigste patriotische Huldigung zu Füßen zu legen; sie bringt zugleich Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät und Durchlauchtigsten Gemahlin ihre innigsten Segenswünsche dar zu dem von der ganzen deutschen Nation mitgefeierten Weihetage der Taufe des jüngsten Hohenzollernsprossen Oskar, Karl, Gustav Adolf. Es ist uns eine Freude und ein Stolz, daß er denselben Namen trägt mit unserem Glaubens- und Liebeswerke."

— Ueber den Mordversuch in der deutschen Botschaft in Paris veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." vom Mittwoch Abend an ihrer Spitze einen hochoffiziösen Artikel Bekanntlich überwiegt in französischen Kreisen die Ansicht, daß der Thäter geisteskrank ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu folgendes: „Der

Feuilleton.

Angela.

36.) (Fortsetzung.)

Schon nach einigen Stunden fuhr ein sicherer Bote mit dem Schreiben des Marchese auf dem Wege nach Celena dahin, und etwas später begaben sich in einem bequemen Reisewagen sein Familienarzt und ein langjähriger Diener, welche beide er ins Vertrauen gezogen, nach . . ., um dort die Pflege seines Sohnes in die Hände zu nehmen, und ihm in geeigneter Weise die stattgehabten Ereignisse mitzutheilen, damit er den Tod seiner Mutter nicht von unbefugter Seite erfahre. Gleichzeitig hatte er sie beauftragt, ihn, sobald sein Zustand es erlaubte, nach Neapel zurückzuführen, da er sich nach der Wiedervereinigung mit ihm sehnte, auch unter seinen Augen seine Genesung schnell fortschreiten zu sehen hoffe. —

— — — — — — — — —

Als Marcella der hochwürdigen Aebtissin den im Kabinet ihrer verstorbenen Herrin gefundenen Kasten gebracht, hatte sie von ihr die Zusage erhalten, den Inhalt prüfen zu wollen und ihr Mittheilung machen zu lassen, falls er für Signora Angela von Wichtigkeit sei. Diese Mittheilung aber war ihr nicht geworden und sie daher zu dem Schluß gekommen, daß die Papiere nicht für Signora Angela, deren Rückkehr sie stündlich erwartete, bestimmt gewesen. Sich in ihrem zweifachen großen Kummer wirksam zu zerstreuen, hatte sie eifrig in den Räumen der kleinen Villa gearbeitet und waren alle Räume zu deren Empfang bereit. Täglich hatte sie das Wohnzimmer mit frischen Blumen geschmückt, alle Fensterpflanzen grünten, wie unter ihrer Pflege; das Gartenhaus, wo Angela an ihren Malereien zu arbeiten pflegte, war geordnet, als hätte sie es soeben verlassen, es fehlte nur Angela selbst, um sich über ihre Arbeit und Sorge zu freuen.

Am Nachmittag des Todestages des Conte di Locarno, den sie indeß nicht einmal dem Namen nach gekannt, saß sie mit einer Handarbeit im kleinen Vorzimmer, als sie plötzlich das Rollen eines Wagens zu vernehmen glaubte. Von freudigem Schreck erfaßt, eilte sie in den Flur, und sah einen Wagen auf der Landstraße halten, in dem sich zwei verschleierte Frauen befanden.

Zwar in dunkle Farben, waren diese dennoch nicht in Trauer gekleidet, wie sie bemerkte, es konnte also nicht Signora Angela sein, und ein Gefühl von Enttäuschung machte sich bei ihr geltend. Die Frauen stiegen aus, sprachen mit dem Kutscher, der bei seinem Wagen blieb, und betraten, das Gitter öffnend, den Garten. Sie erwartend, blieb Marcella in der kleinen Vorhalle, welche jene bald erreicht, und als hier die größere den Schleier zurückzog, sah sie in ein Gesicht, das die ihr so vertrauten Züge ihrer jungen Herrin trug. Sie blickte sie überrascht an, was diese gewahrte und mit leisem Lächeln auf ihre Begleiterin sah, die auch den Schleier von ihrem Gesicht entfernt, das einen ruhig ernsten Ausdruck hatte und den Blick bedeutungsvoll erwiderte. Marcella mit unverkennbarer Theilnahme betrachtend, begann erstere:

„Diese Villa wird, wie man es uns gesagt, von Signora Angela Manfredi bewohnt — —"

„Ja, Signora," erwiderte, den Blick nicht von ihr wendend, Marcella, „sie gehört, nach dem kürzlichen Tode ihrer Tante, Signora Angela. Doch ist sie nicht hier — —"

„Nicht hier?" fragte schnell und sichtlich überrascht die Fremde, während ihre Begleiterin ruhig dastand.

„Nein, Signora," entgegnete langsam Marcella, nicht wissend, was sie in Bezug auf die Abwesenheit ihrer Herrin einer Fremden sagen sollte, „doch erwarte ich sie, und auch die hochwürdige Frau Aebtissin von Santa Maria della Pieta meint, sie müsse jeden Tag kommen! — Aber wollen nicht die Damen ins Zimmer treten? — Signora Angela würde es mir kaum vergeben, wollte ich ihren Besuch in der Vorhalle lassen!"

Die Sprecherin, Signora Antonia oder die Contessa di Locarno, und ihre Begleiterin, die Wärterin Josefa, folgten ihrer Aufforderung, und als sie mit einem schnellen Blick sich in dem zwar einfach, doch zierlich und frisch ausgestatteten Gemaches umgesehen, fuhr erstere fort:

„Waren Sie lange im Dienst der verstorbenen Tante von Signora Angela Manfredi?"

Bei dieser Frage blickte Marcella sie überrascht an, antwortete jedoch der Wahrheit gemäß:

„Es mögen wohl zehn Jahre sein, daß ich in deren Dienst getreten bin!"

„Sollten wohl die beiden Damen immer hier gewohnt haben?" fuhr Signora Antonia fort.

„Das vermag ich Ihnen nicht zu sagen, Signora", erwiderte Marcella, „doch wäre dazu gewiß die hochwürdige Frau Aebtissin von Santa Maria, welche stets eine Freundin meiner Herrin gewesen, im Stande. Das Kloster ist nicht weit von hier, in einer halben Stunde können Sie dorthin gelangen!"

Signora Antonia sann einige Augenblicke nach, dann sagte sie, sich zugleich an Josefa wendend:

„Wir wollen den Versuch machen," und sich erhebend, folgte diese ihrem Beispiel.

„Es wird Signora Angela sehr leid thun, Sie verfehlt zu haben," bemerkte Marcella, „und werden Sie gewiß bald wiederkommen, um zu sehen, ob sie zurückgekehrt ist?"

„Das werden wir jedenfalls thun," versicherte lebhaft Signora Antonia, deren schönes Gesicht die Aufregung leicht geröthet, was sie kräftiger erscheinen ließ, als bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Angela, „doch haben wir jetzt keine Zeit zu verlieren, da wir die hochwürdige Frau Aebtissin nicht so spät stören dürfen!"

Von Marcella begleitet, verließen die Frauen das Haus, und trennten sich am Gitter nach freundlichem Abschied. Dann bestiegen letztere den Wagen, welcher den Weg nach dem Kloster

Fall Garnier ist nicht eine vereinzelte Erscheinung, er ist nur ein weiteres Glied in der Kette des in Frankreich getriebenen Deutschenhasses. Der Mordversuch des Garnier ist nichts Anderes, als die Verwirklichung der Lehren, wie sie die Hetzpresse und die von ihr geschürte öffentliche Meinung tagtäglich in Frankreich gegen die Deutschen predigen. Aus diesem Gesammtrahmen darf man die einzelne That nicht herausnehmen und auf die Unzurechnungsfähigkeit des Thäters kein enscheidendes Gewicht legen. Auch die Attentate der Hödel und Nobiling, der Blind und Kullmann sind nicht ausschließlich durch die Zurechnungsfähigkeit der Thäter bedingt gewesen, sondern sie waren das Ergebniß fanatischer Hetzereien in der Presse, welche geeignet sind, ungebildete und erregbare Leute zu fluchwürdigen Verbrechen anzustiften. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, liegt auch in dem Fall Garnier die Hauptverschuldung an den in Frankreich von oben her aus politischen Zwecken geförderten Zeitungshetzereien gegen alles Deutsche." Der Artikel ist in derselben Tonart abgefaßt, in welcher die „Nordd. Allg. Ztg." in der letzten Zeit all ihre Artikel über Frankreich geschrieben hat. Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt in dem obigen offiziösen Artikel zu dem Schlusse, daß die fortgesetzten Hetzereien schließlich Ausschreitungen gewaltsamer Natur zur Folge haben müssen — das ist unzweifelhaft richtig. Von diesem Gesichtspunkte aus bedauern wir eben die zahlreichen offiziösen Hetzartikel, welche in letzter Zeit gegen Frankreich erschienen sind.

— Bei den neulichen Seekriegsübungen vor Kiel gelangte eine Neueinrichtung zur Anwendung, die bisher nur der deutschen Marine eigen ist. Es sind dies den Taucheranzügen ähnliche, aus Gummi hergestellte Schwimmanzüge, in welche Luft eingeblasen wird. In der Hüftengegend trägt der Schwimmer einen Gürtel, der den Anzug in zwei Theile sondert, damit bei einem etwaigen Zerreißen des Anzuges nicht gar zu viel Luft verloren geht. Schuhe mit Bleisohlen sollen das Gleichgewicht sichern. Zur Vertheidigung dient ein am Gürtel befestigtes Dolchmesser. Die Schwimmer werden zum Sprengen von Minen und feindlichen Fahrzeugen verwendet. Sie sind deshalb mit Sprengbüchsen versehen, die sie an der Mine 2c. zu befestigen haben. Ehe die Explosion erfolgt, sind die Schwimmer längst aus dem Bereiche der Gefahr. — Bei dem Angriff auf die Hafensperre vor Kiel am 29. August wurden vom Panzergeschwader Schwimmer in die See geworfen, um die Minen zu sprengen, während das Schulgeschwader andere zur Abwehr entsandte.

— Die Aufmerksamkeit aller deutschen Kaufleute verdient der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig, welcher die Sicherung seiner Mitglieder für alle Nothfälle und außerdem die Hebung des gesammten Standes bezweckt. Für den geringen Jahresbeitrag von 3 Mark bietet er seinen Mitgliedern Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Rechtsschutz, eine gediegene Stellenvermittelung. Durch eine eigene Kranken- und Begräbnißkasse — übrigens die größte und bestausgestattete kaufmännische Krankenkasse im deutschen Reiche —, sowie durch eine Wittwen- und Waisenkasse und eine Altersversorgungs- und Invaliditätskasse wird jedem Mitgliede Gelegenheit geboten, sich zu sichern, während briefliche Unterrichtskurse und ein eigenes Organ, die Verbandsblätter (Kaufmännische Reform) die weitere Ausbildung der Mitglieder fördern sollen. Mit welchem Erfolge der Verband seinem Endziele, alle deutschen Kaufleute zu vereinigen, zusteuert, beweist sein soeben erschienener Rechenschaftsbericht für das 7. Geschäftsjahr. 4543 neue Mitglieder sind dem Verbande in dem verflossenen Geschäftsjahre beigetreten und die laufende Mitgliedsnummer ist über 17 000. Daß der Verband nicht allein in den Kreisen der Handlungsgehülfen Anerkennung findet, beweist der Umstand, daß verschiedene Handelskammern ihn thatkräftig unterstützen und daß eine große Anzahl bedeutender Firmen als stiftende und außerordentliche Mitglieder beigetreten sind. Sein Vermögen beträgt jetzt schon rund 140 000 M. In 160 Orten bestehen Kreisvereine des Verbandes. Aufgenommen in den Verband werden selbstständige Kaufleute, Handlungsgehülfen und kaufmännisch gebildete Beamte, soweit sie unbescholten und Angehörige des deutschen Reiches sind. An einen besonderen Wohnort ist die Mitgliedschaft vortheilhafter Weise nicht gebunden.

Ausland.

Riga, 5. September. Klagen über die Russifizirung in den baltischen Provinzen enthält eine Korrespondenz der „Köln. Ztg." Im Laufe des Septembers treten nämlich die Landtage zusammen, um über die Zukunft dreier Gymnasien zu verhandeln. Es sind die beiden Landesgymnasien von Fellin und Birkenruh in Livland und die Ritter- und Domschule in Reval. Diese drei Schulen sowie das Gymnasium zu Goldingen in Kurland wurden von den Ritterschaften der betreffenden Provinzen zu verschiedenen Zeiten gegründet und von ihnen seither unterhalten und verwaltet. Auf Befehl der Staatsregierung soll nun — eigentlich schon vom August dieses Jahres an — in diesen Schulen jährlich ein Fach russische Unterrichtssprache bekommen, also etwa die Geographie im Jahre 1888, Mathematik 1889 u. s. w. russisch gelehrt werden, sodaß in einigen Jahren die Umwandlung in russische Gymnasien vollzogen wäre. Die Stände versuchten alles, um den Schlag abzuwehren, der in der Russifizirung ihnen drohte. Ein großer Theil der Stimmen im Lande ist dafür, die Schulen zu schließen. Der Artikel schließt mit folgender Resignation: „Mehr als 500 Jahre lang hat die Ritter- und Domschule ist Estland nun bestanden, eine der ältesten Schulen, welche das deutsche Volk überhaupt aufzuweisen hat. Jeder wird verstehen, mit welchen Gefühlen wir eine solche Anstalt auch von diesem patriotischen Gesichtspunkte aus würden hinsinken sehen, ob sie nun hinsinkt durch Aufhebungsbeschluß des Landtags oder durch Zerstörung, Umwandlung in ein russisches Institut. Für uns existirt sie dann auch nicht mehr."

Wien, 5. September. Ueber die Begegnungen Crispis mit dem Reichskanzler und dem Grafen Kalnoky erhält die offiziöse Wiener „Politische Korrespondenz" ein Schreiben aus Rom, in welchem erklärt wird, daß die Zusammenkünfte mit den Fürsten Bismark und dem Grafen Kalnoky nur dem europäischen Frieden zu dienen bestimmt waren.

Belgrad, 5. September. Zur Ehescheidung des serbischen Königspaares wird gemeldet, daß das Konsistorium dem Königspaare offiziell angezeigt habe, daß es seine Verhandlungen über die Ehescheidung bis zum 2. Dezember vertagt habe. Der König von Serbien ist mit dem Kronprinzen am Dienstag in Abbazia eingetroffen.

Sofia, 5. September. Der frühere Freund der gegenwärtigen Regierung und ihr Mitarbeiter, Rizow, hat sich mit dem Kabinet wegen Nichterlangung einer Stelle entzweit und ein oppositionelles Blatt unter dem Titel „Christo Botiof" gegründet, in welchem die Offiziere zur Widersetzlichkeit aufgefordert und der Fürst des Meineides beschuldigt wird. Rizow wurde verhaftet und in den Anklagezustand versetzt.

Athen, 4. September. Die italienische Eskadre, von welcher einige Schiffe im Piräus angekommen sind, erschien in mehreren griechischen Häfen.

Rom, 5. September. Das italienische Packetboot „Matto Bruzzo" ist gestern Abend in den Gewässern von Porto Mauricio mit einem französischen Packetboot „Labrador" zusammengestoßen. Das Schicksal des letzteren ist unbekannt, das erste Schiff erhielt ein großes Leck oberhalb der Wasserlinie. 2 Passagiere sind todt, 1 verwundet.

Paris, 5. September. Der Streik auf der Eisenbahnstrecke Limoges-Brive gewinnt an Ausdehnung. Bis jetzt haben ca. 3000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Der Haupträdelsführer Godet bemüht sich, den Streik vom Departement Corroze auf die angrenzenden Departements auszudehnen. In Folge dieser Bewegungen ist, wie der „Temps" meldet, die in jenen Gegenden garnisonirende 23. Division von den Manövern zurückbeordert worden. — Nach einer Mittheilung der Eisenbahngesellschaft hat ein erheblicher Eisenbahnunfall Nachts $2\frac{1}{2}$ Uhr zwischen Blaisy uud Dijon stattgefunden. Der aus Paris kommende Expreßzug entgleiste bei freiem Geleise und machte beide Geleise unfahrbar. Der aus Italien kommende Expreßzug stieß dann auf den entgleisten Zug und entgleiste ebenfalls. Der Lokomotivführer und 12 Reisende des Pariser Zuges sind getödtet, andere verwundet und nach Dijon gebracht. Man befürchtet, daß sich noch mehrere Personen unter den Trümmern der zerbrochenen Wagen vorfinden werden. Der Verkehr ist vollständig gestört.

Paris, 5. September. Gutem Vernehmen nach ließ die Regierung dem Generalgouverneur der indisch-chinesischen Besitzungen, Constans, mittheilen, sie nehme nach der Interpellation, welche Constans zu Ende der Kammersession über die Situation in Indo-China gestellt habe, an, daß er auf seine Stellung verzichte. In Folge dessen werde die Regierung im nächsten Ministerrathe einen neuen Generalgouverneur designiren.

London, 4. September. In England macht eine Rede Aufsehen, welche Gladstone am Dienstag Nachmittags in Wrexham vor den Liberalen von Nordwales über die Verhältnisse in Irland gehalten hat. Irland sei schlimmer daran als Polen, und König Bomba behandelte seine politischen Gefangenen besser als die britische Toryregierung die ihrigen in Irland behandelt. Nur in Neapel habe er einst Hochverräther wie gemeine Verbrecher behandeln sehen. Die eingekerkerten irischen Abgeordneten seien aber nicht Hochverräther, sie hätten sich zumeist nur gegen die schmählichen Gesetze einer aus Torys und liberalen Dissidenten gebildeten Regierung vergangen. Das lasse sich nicht mit Hochverrath vergleichen. Das Verfahren der Regierung in Irland sei nur dazu angethan, die Bevölkerung zu demoralisiren und ihr Verachtung gegen das Gesetz einzuflößen. Inzwischen lehre die liberale Partei das Irenvolk zu hoffen und nicht zu verzweifeln. Nach Irland würden auch Wales und Schottland berechtigten Anspruch auf Homerule haben. Gladstone schloß, er wäre nicht oft in der Lage mit Befriedigung über die Politik Oesterreichs zu sprechen; er hätte jedoch mit größter Genugthuung gehört, daß Oesterreich den Polen Galiziens ein liberales Maß von Autonomie gewährt. In dieser Hinsicht sei Oesterreich also England weit voraus.

Washington, 4. September. Im Senat wurde heute von Cullom eine Bill zur Unterdrückung von sogenannten Trustverbindungen eingebracht. Nach derselben sollen alle Gelder, welche dazu dienen, den Werth der Artikel zu steigern, die den Gegenstand von Trustverbindungen bilden, beschlagnahmt und konfiszirt werden. — Wie bereits früher gemeldet, erfreut sich der Arbeiterorden der „Ritter der Arbeit" durchaus nicht mehr der früheren Blüthe. Ein Mitglied des nationalen Vollzugsausschusses des Vereins erklärt, daß der Orden im Aussterben begriffen sei. Neue Mitglieder träten nicht ein und die Zahl der alten nehme ab.

Provinzielles.

S. **Rehden,** 4. September. Der hiesige Kriegerverein unternahm am Sedanfeste einen Ausflug nach dem Kressauer Wäldchen. In das von dem Vorsitzenden nach längerer Ansprache auf Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch wurde begeistert eingestimmt. Abends waren die Vereinsmitglieder im Lokale des Herrn Schott gemüthlich beisammen. — Am 25. v. M, ertrank das $3\frac{1}{2}$jährige Söhnchen des Tischlermeisters H. Das Kind wurde an dem Tage seit 3 Uhr Nachmittags vermißt, bis man es endlich Abends 9 Uhr im Graben fand. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

S **Gollub,** 5. September. Bei dem Neubau des jüdischen Bethauses und dem Umbau der jüdischen Schule ist eine große Menge Bauholz gestohlen. Man ist den Spitzbuben auf der Spur. — Der schulpflichtige Knabe Viktor Schielke von hier ist seit 8 Tagen verschwunden. Vielleicht tragen diese Zeilen zum Wiederauffinden des Kindes bei. — Ohne behördliche Erlaubniß betrieb der frühere Destillateur H. seit Monaten im Verborgenen die Destillation, für sein Fabrikat erhob er geringe Preise und schädigte so die hiesigen Kaufleute. Jetzt ist H. ermittelt, seine Getränke und Behälter wurden beschlagnahmt. — Am 2. d. M. hatten hier viele Privat- und sämmtliche Dienstgebäude Flaggenschmuck angelegt. Der hiesige Männergesangverein hat am Sedantage ein gemüthliches Beisammensein, Konzert und Tanz veranstaltet.

Briesen, 4. September. Der Krieger-Verein nahm zur Feier des Tages von Sedan am Gottesdienste in der evangelischen Kirche Theil und hielt dann eine außerordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende und Kommandeur des Vereins, Herr Landrath Petersen, richtete an die Kameraden eine kernige Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Bei der darauf vorgenommenen Wahl der Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Als Vorsitzender und Kommandeur Herr Landrath Petersen; als Stellvertreter Herr Gerichts-Assistent Borzekowski; zum Schriftführer Herr Stadtkämmerer Kannowski; zum Rendanten Herr Kreisausschuß-Sekretär Stahnke, zu Beisitzern die Herren: Gutsbesitzer Hube-Königl. Roßgarth und Lieutenant Levin-Dückenhof sowie Kaufmann Templin.

Schneidemühl, 5. September. Das Gut Neufier bei Schneidemühl ist, wie die „Pos. Z." erfährt, in diesen Tagen für den Preis von 82 500 Mk. an den Gutsbesitzer Busse, früher zu Grünthal, verkauft worden.

Flatow, 5. September. Der taubstummen Tochter des Käthners Anton Zielinski in Zakrzewke bei Vandsburg ist von Sr. Majestät eine Nähmaschine als Geschenk überwiesen worden.

Danzig, 5. September. Herrn L. Szobinski in Ohre ist auf eine Bedachungsplatte aus gepreßtem Stroh ein Reichspatent ertheilt worden.

Marienwerder, 5. September. Das Herrn Dekan Kursikowski in Mewe gehörige Gut Abbau Gogolewo hat Herr Schuhmann aus Thorn für den Preis von 121,000 Mk. käuflich erworben.

Frauenburg, 4. September. Die hiesige bischöfliche Domkirche besteht jetzt 500 Jahre. Dies Jubiläum soll am 7., 8. und 9. Oktober durch ein dreitägiges kirchliches Fest begangen werden.

↑ **Mohrungen,** 5. September. Als Kuriosum theilen wir mit, daß unter den vielen Bewerbern um die frei gewordene Glöcknerstelle an der hiesigen evangelischen Kirche, welche mit 400 M. jährlich dotirt ist, sich auch ein Theologe aus Königsberg befindet. Derselbe giebt in seinem Bewerbungs-Gesuche an, daß er die verlangten Erfordernisse 1. Besitz gediegener Elementarschulkenntnisse, 2. musikalisches Gehör, 3. kirchlichen Sinn und Nüchternheit besitze, ja auch außerdem Theologe sei und 4 Semester hinter sich habe. Die 400 M. können bei dieser Anforderungen und da das Inserat aus Mohrungen, der Geburtsstadt Herders komme, nur m o n a t l i c h zu verstehen sein und bewerbe sich in diesem Falle ernstlich um die Stelle.

Insterburg, 5. September. Der bereits 14jährige Knabe Gerhardt, welcher ein Jahr hindurch am Konfirmandenunterricht theilge

---

einschlug, indeß sie ihnen sinnend nachblickend sagte:

„Das war Signora Angelas Gesicht wie sie wohl nach zwanzig Jahren aussehen wird, sollte vielleicht die Signora eine Verwandte von ihr und lange nicht in Neapel gewesen sein?" — „Aber," unterbrach sie sich schnell, „da habe ich vergessen, nach ihrem Namen zu fragen, und muß sie daher Signora Angela, wenn sie noch heute kommen sollte, genau bezeichnen. Die hochwürdige Frau Aebtissin wird klüger als ich sein, und Signora Angela ihn von ihr erfahren!" —

25.

Im alten Herrenhause von Celena waren Angela die beiden nächsten Tage fast gleich dem ersten vergangen, wie an diesem auch die gleiche Stille und Ruhe geherrscht. Sie hatte die Contessa nicht wieder gesehen, dagegen war Franzeska mit freundlicher Sorge um sie bemüht gewesen, und verschiedentlich war sie deren fast liebevollen Blicken begegnet. Sie hatte sie auch in den Garten geführt, der weitläufig und reichlich mit Bäumen und Gesträuch, doch kaum mit Blumen versehen war. Als sie in der ihr so wohlthuenden freien Luft den Wunsch ausgesprochen, dort bleiben zu dürfen, war die Kammerfrau bereitwillig darauf eingegangen, und hatte sie nicht nur allein gelassen, sondern ihr auch neue Bücher und Blätter zur etwaigen Unterhaltung gebracht. Angela hatte diese Aufmerksamkeit mit Dank angenommen und hatte im Freien sowohl gelesen, wie sie sich ihren Gedanken überlassend, hin und her gewandelt war. Sie ahnte nicht, daß während ihrer Anwesenheit im Garten die Contessa am Fenster Platz genommen und bei ihrem jedesmaligen Erscheinen sie mit der größten Aufmerksamkeit betrachtet hatte. —

Angela hatte kaum das erste Frühstück genossen, zwar später als sonst, da sie an dem Morgen ungewöhnlich lange geschlafen, als sie im Erdgeschoß Thüren öffnen und schließen und zugleich lebhaftes Sprechen hörte. An die endliche Ankunft ihres Verlobten denkend, ging sie schnell an die Thür, öffnete diese leise und unter heftigem Herzklopfen horchend, vernahm sie Franzeskas Stimme, sowie die eines Mannes, der jedoch nicht der Marchese di Colonna noch sein Diener Federigo war. Dann wurden wieder Thüren geöffnet und geschlossen, in der Vorhalle trat lautlose Stille ein, und auch Angela zog sich tiefer ins Zimmer zurück, sich in Vermuthungen ergehend, wer gekommen sein möchte.

Gekommen aber war der aus Neapel zurückgekehrte Bote, der von Franzeska empfangen worden. Als sie sich nach dem Conte oder seinem Auftrag erkundigt, erwiderte er, daß er keinen solchen habe, sondern ihre Herrin sogleich sprechen müsse. Sie meldete dies der Contessa, welche seit der Ankunft des Boten der Aebtissin in fortwährender Aufregung und Unruhe, der sicheren Erwartung war, Rath und Beistand von ihrem Bruder zu erhalten, und daher ihr befahl, ihn hinein zu führen, selbst aber im Vorzimmer zu bleiben. Der Bote, zwar in der Umgegend wohnend, doch unbekannt mit allen früheren Ereignissen, begrüßte sie mit gewohnter Ehrerbietung, während sie so ruhig wie möglich fragte:

„Nun Jakob, welche Nachrichten bringt Ihr mir von dem Conte, oder hat er Euch einen Brief mitgegeben?"

„Nein, Contessa," erwiderte schnell der Mann, noch ganz erregt von allen Erlebnissen und ebenso begierig sie mitzutheilen, wenngleich er kaum wußte, wie damit zu beginnen sei, „einen Brief habe ich von dem Conte nicht erhalten, auch keine Bestellung und ebensowenig wird er selbst kommen — —"

„Was bedeutet aber das?" fragte ungeduldig die Contessa.

„Leider, Contessa," fuhr der Bote fort, „daß der Conte, den ich zwar nicht gesehen, der aber vollständig gesund Ihren Brief in Empfang genommen, plötzlich gestorben ist!"

„Plötzlich gestorben?" rief alle Fassung verlierend die Contessa, „Wie war das möglich? Was ist ihm zugestoßen?"

Der Bote erzählte nun was sich zugetragen, und ohne Unterbrechung hörte sie ihm zu. Dann zog er aus seiner Brusttasche ein sorgfältig eingewickeltes Schreiben hervor, befreite es von der Umhüllung und sagte, es ihr reichend:

Diesen Brief habe ich noch, Contessa, der Ihnen alles noch deutlicher sagen wird, als ich dazu imstande gewesen!"

(Fortsetzung folgt.)

nommen hat, so erzählt die „Instb. Ztg.“, konnte am vergangenen Sonntag nicht eingesegnet werden, da er keinen Taufschein besitzt. G. ist hier geboren und soll in der lutherischen Kirche getauft sein, allein in den Kirchenbüchern ist nichts vermerkt und Taufzeugen sind nicht mehr vorhanden. Nun ist guter Rath theuer, da ohne eine Geburtsurkunde Niemand eingesegnet, getraut, Soldat werden darf 2c. Die Angelegenheit soll dem Ministerium zur Entscheidung unterbreitet werden.

Bromberg, 4. September. In der gestrigen Magistratssitzung machte der Oberbürgermeister Bachmann dem Kollegium die Mittheilung, daß Herr Emil Gamm, der Inhaber der Firma H. J. Gamm, welche, wie mitgetheilt, vor einigen Tagen das Fest ihres 100jährigen Bestehens feierte, der Stadt für das Bürgerhospital die Summe von 5000 Mk. und Herr Rentier Julius Gamm, der Vater des Herrn E. Gamm, der anläßlich des Geschäftsjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden ist, derselben 1000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken geschenkt hat.

Posen, 5. September. Das Dienstmädchen Pelagia Wroblewska setzte sich gestern Abend nach verrichteter Arbeit auf das Fensterbrett ihrer im 3. Stockwerk des Hauses Wilhelmstraße Nr. 20 belegenen Küche. Nach einer Weile übermannte sie die Müdigkeit und das Mädchen schlief ein. Kurze Zeit darauf wurden die Bewohner des Hauses durch einen furchtbaren Anprall auf dem gepflasterten Boden des Hofes erschreckt, man eilte hinzu und sah das Mädchen todt am Boden liegen. Dasselbe hatte das Gleichgewicht verloren, und war hinabgestürzt. (Pos. Morgenztg.)

Lokales.

Thorn, den 6. September.

— [Kaufmann Adolf Gieldzinski] ist am Mittwoch nach kurzem, schweren Leiden verstorben; wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Mitbürger, der sich auf allen Gebieten des kommunalen Lebens in hohem Grade verdient gemacht hat; sein ehrenhafter und wohlwollender Charakter wurde von all seinen Mitbürgern anerkannt und geschätzt; überall war er hilfsbereit, ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede, wo es galt, Unglück zu lindern, oder gute Zwecke zu fördern; der Gemeinde diente er mit Aufopferung und mit dem Schatz seiner reichen Erfahrungen, seiner Glaubensgemeinde war er ein treuer Arbeiter, der Förderung ihrer Interessen widmete er mit Lust und Liebe seine Zeit und seine Mittel. Der hiesigen Handelskammer hat Herr G. seit dem Jahre 1862 ununterbrochen angehört und auf diesem Gebiete hat derselbe stets mit Sachkenntniß und thatkräftig gewirkt; in die Versammlung der Stadtverordneten wurde Herr G. im Jahre 1858 gewählt und hat auch dieser Körperschaft bis zu seinem Tode ununterbrochen angehört und zum Segen der Gemeinde darin gewaltet. Herr G. ist Mitbegründer der Thorner Ostdeutschen Zeitung gewesen und hat diesem Unternehmen mit Rath und That sein Interesse zugewendet. Unsere Stadt hat einen ihrer besten Mitbürger verloren!

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 5. September. Anwesend 18 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Richter und Assessor Schustehr, den nach Eröffnung der Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Bürgermeister Bender der Versammlung vorstellte. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Ein mit der Königlichen Fortifikation abgeschlossener Vertrag über Entnahme von Boden vom städtischen Terrain in der Nähe des Forts IV. gegen eine Entschädigung von 5 Pf. für den cbm. wird genehmigt. Es finden sich dort mehrfache Erhöhungen und soll von diesen der Boden entnommen werden. In Aussicht genommen ist die Entnahme von im Ganzen 40 000 cbm., doch ist Magistrat berechtigt zu gestatten, daß die Menge um 25 pCt. vergrößert oder vermindert werde. Der Vertrag läuft bis 1889. — Entlastet wird die Rechnung der städtischen Forstkasse für das Jahr 1886/87. Die zu derselben gezogenen Erinnerungen sind erledigt. Die Rechnung schließt mit einem Vorschuß von 4100 Mark ab. — Der Besitzer des Grundstücks Mocker Nr. 51 hat ein hypothekarisches Darlehn von 9000 Mk. beantragt. Die Gebäude sind von der zu diesem Zweck ernannten Kommission auf 16 500, der zu dem Grundstück gehörige Garten auf 2000 Mk. abgeschätzt, so daß das beantragte Darlehn weniger als die Hälfte der Taxe betragen würde. Es kommt jedoch zur Sprache, daß man bei Beleihung von außerhalb der Stadt gelegenen Grundstücken vorsichtiger sein müsse, als bei Beleihung städtischer Grundstücke und wird deshalb beschlossen, das in Rede stehende Grundstück mit nur 7500 Mk. zu beleihen. — Magistrat legt die festgestellte Bürgerliste für 1888 vor. Von der Vorlage wird Kenntniß genommen. — Die Rechnung der Krankenhauskasse für 1886/87 schließt mit einem Bestande von 4300 Mk ab. Die zu derselben gezogenen Erinnerungen sind erledigt, die Rechnung wird entlastet. — Magistrat beantragt die Verrechnung bezw. Tilgung der Kosten für den Bau des Schankhauses Nr. 3, des Schankhauses Nr. 2, sowie für die Pflasterungen vor dem neuen Bahnhofsgebäude durch die sogenannte Regulirungskasse und diese Kosten jährlich mit 3 pCt. zu tilgen, so lange die aus den Schankhäusern erzielte Miethe dies gestattet. Magistratsantrag wird angenommen. — Zum Bau der Uferbahn sind s. Z. 40 000 Mk. bewilligt. Dieser Betrag wird in Folge von Arbeiten, die bei Aufstellung des Kostenanschlages nicht berücksichtigt werden konnten und sich erst beim Bau als nothwendig herausgestellt hatten, als Verlegung von Kanälen, Ueberführung von Straßen um 6000 Mk. überschritten werden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Genehmigt wird die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 82 mit 4500 Mk. und die des Hauses Altstadt Nr. 145 mit noch 13 200 Mark nach bereits eingetragenen 16 800 Mk. — Auf den 3 in Mocker gelegenen Grundstücken des Herrn Golembiewski sind für die Stadt 3000 M. eingetragen. Herr G. hat von diesen Grundstücken eine Parzelle an den Militärfiskus verkauft, beabsichtigt auch noch weitere Parzellen zu verkaufen und möchte deßhalb reine Hypothek haben. Er beantragt, die 3000 Mk. zu löschen und diesen Betrag auf sein in der Stadt gelegenes Grundstück, Altstadt 246, einzutragen. Dem Antrage wird zugestimmt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Militärfiskus beabsichtigt bei Grünhof eine Waldparzelle in Größe von 25 ar 45 qum. käuflich zu erwerben und wünscht, daß ein Streifen Wald oberhalb dieser Parzelle behufs Gewinnung einer freien Durchsicht abgeholzt werde. Herr Oberförster Schödon hat für das zu verkaufende Land und für die abzuholzende Parzelle eine Taxe aufgestellt. Magistrat wird ermächtigt, unter Zugrundelegung derselben wegen freihändigen Verkaufs der Parzelle 2c. mit dem Militärfiskus in Verbindung zu treten. — Von der Wahl des bisherigen Vollziehungsbeamten Schoetzau zum Kassenboten und von der des Militäranwärters Aschenbrenner zum Vollziehungsbeamten wird Kenntniß genommen. — Die Brauereibesitzer Kauffmann und Streich (jetzt Kuttner) haben im Jahre 1871 auf polizeiliche Anordnung einen Entwässerungskanal bis zur Bache gebaut, der stets gut funktionirt hat. Reparaturkosten sind den Eigenthümern des Kanals bisher nicht entstanden. Nun erscheint es wünschenswerth, daß die auf der Neustadt wohnenden Fleischer auch an diesen Kanal angeschlossen werden. Magistrat ist mit den Kanalbesitzern in Verbindung getreten und haben diese ihre Zustimmung gegeben, wenn die Stadt die Instandsetzung des Kanals übernimmt und für Vorfluth Sorge trägt. Magistrat ist hierauf eingegangen und beantragt von der Versammlung Genehmigung, die ertheilt wird. Die Fleischer sollen den Anschluß auf eigene Kosten bewirken und einen jährlichen Zins von 1 M. zahlen. Das bezügliche Regulativ wird Magistrat schleunigst erlassen und wegen einer durch die Schloßstraße führenden Entwässerungsanlage weitere Vorlage der Versammlung zugehen lassen. — Ein Antrag des Herrn Voß wegen Entschädigung für Nachtheile, die ihm durch den Abbruch des Artushofes entstanden sind, wird dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. — Ein der Stadt gehöriger Streifen Land beim Grundstück des Herrn Oberlehrers Curtze ist gegen einen gleich großen und gleichwerthigen Streifen Land, welcher an der Defensionskaserne gelegen und bisher dem Militärfiskus gehört hat, vertauscht worden. Der bezügliche Vertrag wird genehmigt. Herr Dietrich weist bei dieser Gelegenheit auf die Nachtheile hin, welche dem Weichselverkehr durch das bei der Defensionskaserne stehende Blockhaus erwachsen. Herr Bürgermeister Bender erkennt diese Nachtheile an, hält aber ein Verhandeln in dieser Angelegenheit für nicht zeitgemäß, zumal die Beseitigung des Blockhauses in absehbarer Zeit zu erwarten stehe. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Personalien.] Der Gerichts-Assessor Johann Glinski in Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amts-Gerichte in Zempelburg zugelassen.

— [Veteranen.] Die Zahl der in der Provinz Westpreußen noch lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen, die von der Provinz wegen eines Einkommens unter 300 M. mit jährlich 42 M. unterstützt werden, beträgt gegenwärtig 9; im ganzen sind noch 17 Veteranen vorhanden, deren ältester 92 Jahre zählt.

— [Westpreuß. botanisch-zoologischer Verein.] Die 1888er Jahresversammlung, die für die Pfingstfeiertage in Aussicht genommen war, damals aber wegen der Krankheit Friedrich's III. und wegen der Verkehrsstockungen unterblieb, wird nunmehr in den Tagen von 30. September bis 2. Oktober in Danzig stattfinden.

— [Arbeitermangel in den östlichen Provinzen.] Nachdem polnische Arbeiter durch die neue Ausweisungspolitik zu vielen Tausenden aus Preußen entfernt und außerdem von Staatswegen die umfassendsten Maßnahmen eingeleitet worden sind, um das polnische Element zurückzudrängen, macht sich gerade in den betreffenden deutschen Bezirken ein lebhafter Mangel an Arbeitern fühlbar. Ausdruck geben der Klage hierüber die „Westpreußischen landwirtschaftlichen Mittheilungen,“ welche der Zentralverein westpreußischer Landwirthe herausgiebt. F. v. Kries schlägt zur Abhilfe des Arbeitermangels darin vor, „anspruchslosere Arbeiter aus ärmeren Gegenden heranzuziehen und dürfte es wohl ohne Schädigung der nationalen Intressen möglich sein, den Zuzug von polnischen Arbeitern aus dem Königreich zu vorübergehendem Aufenthalt etwa in den Sommermonaten zu erleichtern.“

— [Brandentschädigungen.] Die bei der Westpreußischen Feuersozietät in der Zeit vom 1. April. d. J. bis inkl. 29. August liquidirten Brandentschädigungen haben bei 230 Bränden 251,239 M. betragen, während in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres für 222 Brände 279,718 M. berechnet wurden.

— [In der gestrigen Ferienstrafkammersitzung] führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz, die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Haupt vertreten. Wegen einfachen Bankerotts wurde der Kaufmann Max Kensy unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Der mitangeklagte Kompagnon des K. wurde freigesprochen. — Die Käthnerfrau Anna Gorska geb. Tynecka in Osieczek wurde wegen falscher Verleumdung des Hauptlehrers Hipp zu O. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, auch soll das Erkenntniß einmal im Briesener Kreisblatt veröffentlicht werden. — Der vorbestrafte Schneider Friedrich Wilhelm Borowski, ohne Domizil, wird wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen und wegen wissentlicher Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 2 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht verurtheilt. Die Haftstrafe wird durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Wegen gefährlicher Körperverletzung in 4 Fällen wurde die Instmannsfrau Catharina Szczypiorska in Blandau zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Vor etwa 6 Jahren hat sich die Angeklagte mit ihrem jetzigen Mann, der damals Wittwer war und aus seiner ersten Ehe 5 Kinder hatte, verheirathet. Ihren Stiefkindern zeigte sie sich während der ganzen 6 Jahre als Rabenmutter, auf das Abscheulichste hat sie die armen Wesen mißhandelt. Einem gab sie Kiehnöl zu trinken, einem andern riß sie das halbe Ohr ab u. s. w. Als das Urtheil verkündet war, ersuchte sie ihren Mann, die Strafe für sie abzusitzen, dieser lehnte aber höflichst dankend ab.

— [Schlachthausverkehr.] Im Monat August sind im hiesigen Schlachthause 110 Stiere, 32 Ochsen, 172 Kühe, 267 Kälber, 1037 Schafe, 3 Ziegen, 788 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2409 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 56 Großvieh, 66 Kleinvieh, 146 Schweine. Davon sind zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und zurückgewiesen: Wegen Tuberkulose 2 Rinder, wegen Trichinen 4 Schweine, wegen Finnen 7 Schweine, wegen Gelbsucht 1 Schwein; ferner von Rindern 23 Lungen, 12 Lebern, von Schweinen 14 Lungen, 15 Lebern, von Schafen 27 Lungen, 25 Lebern.

— [Gefunden] ein Sporn im Ziegeleiwäldchen, ein bunter Gummiball in der Heiligengeiststraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,83 Mtr. — Das heutige Telegramm aus Warschau meldet Wachswasser bei Zawichost, es steht sonach hier für die nächsten Tage steigend Wasser zu erwarten. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna“ mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Literarisches.

Der gute Kamerad. Kalender für das Jahr 1889 empfiehlt sich durch reichen und gediegenen Inhalt, gute Illustrationen und kostet nur 50 Pf.; der Kalender ist auf Veranlassung der deutschfreisinnigen Partei herausgegeben, er ist durchweht von echt patriotischem Geiste; wir wollen den Kalender daher allen Gesinnungsgenossen hiermit warm empfehlen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Im Verlage von H. Post in Insterburg (Tilsiter Volkszeitung) ist erschienen: Eugen Richter, der Führer der freisinnigen Partei: ein gedrängter Ueberblick über Richters politische Thätigkeit. Preis 10 Pf. Der Ertrag kommt der Wahlkasse des deutschfreisinnigen Wahlvereins in Tilsit zu gute; in dem Verlage von H. Post ist ferner erschienen: Rechte und Pflichten des Staatsbürgers, Einzelpreis 30 Pfennige.

Kleine Chronik.

* Wieviel hat die letzte Herbstparade des Gardecorps unserm Kaiser gekostet? Bekanntlich erhält jeder Soldat, welcher vor dem Kaiser in Parade gestanden, so schreiben Berliner Blätter, ausnahmlos fünfzig Pfennig als Geschenk. Für die Einjährig-Freiwilligen ist dies eine ganz besondere Freude, denn es ist das einzige Traktament, das sie während ihrer Dienstzeit erhalten. — Welche hübsche Summe aber dieses „Extra“ ausmacht, war bei der letzten Herbst-Parade besonders augenfällig. Da die Reserven eingezogen waren, so standen sämmtliche Regimenter in Kriegsstärke, das heißt: das Infanterie-Regiment mit 3000 Mann. Rechnen wir nun die neun Garde-Regimenter, dazu die einzelnen Bataillone Jäger, Schützen u. s. w., ferner acht Kavallerie-Regimenter, drei der Artillerie, ferner das Lehrbataillon und den Train, so haben rund sechszigtausend Mann die fünfzig Pfennige erhalten, das macht rund ca. 30,000 Mk. Gratifikation.

Submissions-Termine.

Herzogliche Revierverwaltung Wudek. Verkauf von Brennholz auf dem Belauf Dziwak am 15. September, Vorm. 10 Uhr, im Lokale des Herrn Bialecki zu Podgorz.

Königl. Oberförster Argenau. Verkauf von 2372 rm. Kiefern-Schnittholz auf der Ablage am Bahnhof Schirpitz am 17. September, Nachm. $12^1/_2$ Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. September sind eingegangen: M. Karpf von Joseph Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 4 Traften, 9618 kief. Balken auch Mauerlatten, 20 kief. Sleeper; M. Siwek von Aron Safir-Zarcyce an Verkauf Danzig und Thorn 1 Traft, 4 buchen. Plançons, 12 Rundeichen, 81 Kanteichen, 41 kief. Rundholz, 540 kief. Balken auch Mauerlatten, 70 tann. Balken, 72 runde eich. Schwellen, 919 kief. Mauerlatten, 4470 eich. Stabholz; E. Goldfeld von M. Ehrlich und N. Zucker-Pawlowice an Verkauf Danzig und Thorn 1 Traft, 1160 kief. Balken auch Mauerlatten, 790 doppelte und einfache kief. Schwellen, 467 runde eich. Schwellen, 800 doppelte und einfache eich. Schwellen, 25 518 eich. Stabholz; W Schroeder von J. Schulz-Tyckoszyn an Versender Bromberg 3 Traften, 2317 kief. Rundholz, 24 tann. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6 September.

Fonds: sehr fest.			5. Sept.
Russische Banknoten	. . . .	209,15	210,00
Warschau 8 Tage	. . . .	208,30	208,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	.	104,30	104,30
Pr. 4% Consols	. . . .	107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	62,00	61,89
do. Liquid. Pfandbriefe	.	54,90	54,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,90
Oesterr. Banknoten	. . . . .	167,55	166,90
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	229,00	228,00
Weizen: gelb	September-Oktober	185,00	184,00
	November-Dezember	187,20	186,00
	Loco in New-York	1 d. 1 c	d. $1^6/_{10}$
Roggen:	loco	152,00	152,00
	September-Oktober	156,70	155,20
	October-November	158,20	156,70
	November-Dezember	160,00	158,00
Rüböl:	September-Oktober	57,00	56,80
	April-Mai	56,70	55,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,70	53,50
	do. mit 70 M. do.	34,00	33,80
	Septbr.-Oktbr. 70er	33,40	33,30
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	35,00	„	—,—	„
September	—,— Bf.,	54,25	„	—,—	„
„	—,— „	34,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. September.

Weizen. Inländischer reger Verkehr unverändert. Transitweizen feine und gute Qualitäten letzte Preise, mittlere und geringere Sorten vernachlässigt und theilweise billiger. Bezahlt inländischer bunt 123/4 Pfd. 178 M., gutbunt 125/6 Pfd. 180 M., hellbunt 125/6 Pfd. 183 M., weiß 130 Pfd. und 131 Pfd. 190 M., roth 121/2 Pfd. 174 M., Sommer-131 Pfd. 184 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 147 M., 127/8 Pfd. und 129 Pfd. 151 M., 128/9 Pfd. 152 M., hellbunt 127 Pfd. 154 M., hellbunt alt 124/5 Pfd. 155 M., 126/7 Pfd. und 128 Pfd. 161 M., hochbunt 128/9 Pfd. 160 M., 130/1 Pfd. 161 M., russischer Transit rothbunt 126 Pfd. 147 M.

Roggen inländischer gefragt, bis 3 M. theurer, Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 129 Pfd. 139 M., 125 Pfd., 128 Pfd. und 129 Pfd. 138 M., 117 Pfd. 137 M., 119 Pfd. 134 M.

Gerste russische 104—109 Pfd. 93—103 Mk., Futter- transit 90 Mk.

Erbsen weiße Futter- transit 115—118 Mk.

Hafer inländ. 124 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,55 M.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, den 6. September 1888

Aufgetrieben waren 800 Schweine, 200 Rinder, 5 Kälber, 240 Pferde; unter ersteren befanden sich 60 fette, die mit 32—35 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nach Pferden und Milchkühen lebhafte Nachfrage. Der Gesammtverkehr war ein befriedigender.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Warschau, 5. September. In Zawichost Wasserstand gestern Abend 1,47, heute früh 2,15 Meter.

Nach kurzem, schmerzensvollen Krankenlager wurde uns gestern Abend 6 Uhr unser treuer lieber Mitarbeiter Herr Kaufmann

Adolf Gieldzinski

durch den Tod entrissen.

Seit 1862 gehörte er der Handels-Kammer ohne Unterbrechung an und wir waren stolz darauf ihn unter uns zu haben. Ausgerüstet mit reichen Erfahrungen und hervorragendem Verstand, stets mit Eifer bereit an unsern Aufgaben zu wirken, fest und gerade in seinem Auftreten und doch voll Milde und wie wohl selten Jemand geeignet etwaige Gegensätze zu versöhnen, war er stets eins unserer besten Mitglieder, dessen Verlust eine unersetzliche Lücke in unsern Kreis reißt.

Sein Andenken wird unter uns allezeit ein gesegnetes sein!

Thorn, den 6. Septbr. 1888.

Die Handelskammer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 3. September 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **zweiten Nachtwächters** in hiesiger Stadt ist **vacant** geworden.

Das Einkommen der Stelle beträgt neben freier Dienstwohnung zur Zeit monatlich 15 Mark. Bewerbungen sind bis zum **20. September cr.** an uns einzureichen.

Podgorz Westpr., den 6. Septbr. 1888.

Der Magistrat.
Kühnbaum.

Damen-Kleider werden nach den neuesten Moden bei gutem Sitz billig und sauber angefertigt, sowie sämmtliche **Konfection, Mäntel, Visites, Pelzbezüge** 2c. nach den neuesten Façons bei

B. Klapczyńska,
Brückenstraße 19, IV.

Junge Damen zum **Anlernen** werden jederzeit angenommen. Auswärtige finden gleichzeitig Pension.

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

60 000 Stück Oeldruckbilder

Größe III 39/51 Cent., Heiligenbilder, Landschaften, Jagdstücke, Kaiserbilder u. s. w. stehen sehr billig zu verkaufen, per Stück nur 15 Pfg., 60 Stück sortirt liefern zu 9 Mk. 50 Pfg. franko. — Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit. **Gebr. Hassel, Düren.** 20 Stück Größe IV und V sortirt liefern zu 7,50 franko.

Blaustein
(Cypervitriol)
empfiehlt den Herren Besitzern die
Drogenhdl. v. Hugo Claass.

Reine-Clauden,
noch hart, suchen zu kaufen
Gebr. Pünchera.

Nachruf.

Heute verschied nach schwerem, kurzen Krankenlager unser theures Mitglied Herr

Adolf Gieldzinski.

Derselbe trat in noch jugendlichem Alter vor bereits dreißig Jahren, durch das Vertrauen der Gemeindemitglieder dazu berufen, in unsere Verwaltung ein und war 25 Jahre ununterbrochen Vorsitzender der Repräsentanten-Versammlung. Mehrere wohlthätige Vereine verdanken ihm ihre Begründung, fanden in ihm ihren Leiter und thätigsten Berather. Sein hervorragender Verstand, sein klares Urtheil, sein milder Sinn befähigten den Verblichenen in hohem Grade, in diesen Stellungen segensreich zu wirken, und war er jeder Zeit bestrebt, gemeinnützige Zwecke zu fördern. Stets zur Hülfe bereit, scheute er kein Opfer, die Noth der Bedürftigen zu lindern.

Wir betrauern den zu frühen Heimgang des Verblichenen, dessen Verlust uns unersetzlich ist. Sein Andenken wird der Gemeinde unvergeßlich bleiben.

Thorn, den 5. September 1888.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Eingetragene Schutzmarke Dr. K

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Unter Allerhöchstem Protectorate **Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta**

Grosse Kölner Geld-Lotterie der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderruflich Ziehung **am 12. September 1888.**

Loose à **eine Mark** empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne ohne jeden Abzug.
1 à 15000 M.
1 à 5000 „
1 à 4000 „
1 à 3000 „
1 à 1500 „
2 à 500 „
10 à 200 „
15 à 100 „
30 à 50 „
150 à 20 „
1400 im Werthe von 22 500 Mk.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann. Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. Oktob. 1888) versendet gegen Baar: Originale **pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,50, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark). **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

Geübte Putzarbeiterinnen können sich sofort melden bei
J. Willamowski.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

In der **Königl. Oberförsterei Gollub** soll das gesammte, während des Wirthschaftsjahres 1889 abzutreibende, etwa 80- bis 130jährige Kiefern-Derbholz der Schläge in folgenden Jagen und 9 Loosen:

Nr. der Loose.	Jagen.	Abtheilung.	Ungefähre Quantität Derbholz. fm	Ungefähre Schlaggröße. ha	a	Anforderungspreis pro fm Derbholz. M.	Pf.	Ungefähre Entfernung bis zu den Drewenzablag. Kilom.	Der Belaufsbeamten Namen.	Wohnort.
1	14 / 15	b / a	710	2	3	6	—	1,7	Förster Gräber,	Schöngrund
2	22	b	880	2	5	5	50	2,6	Revierförster Stollfuß,	Forsthaus Strasburg
3	47	b	850	2	2	6	50	4,5	Förster Volkmann,	Malken
4	73	a	700	2	5	7	50	2,1	Förster Clausius,	Neueiche
5	81	—	600	1	9	7	80	3,7	Derselbe	
6	133	a	1250	3	—	7	80	3,0	Förster Holler,	Naßwald
7	146	—	1250	3	2	8	20	3,7	Derselbe	
8	156	—	1800	4	4	8	50	4,5	Förster Ragacki,	Tokaren
9	181	a	1250	3	6	6	50	6,5	Derselbe	

im Wege der Submission, stehend vor dem Hiebe verkauft werden.

Die Belaufsbeamten sind angewiesen, Kauflustigen auf vorgängiges Ansuchen die bezeichneten Schläge vorzuzeigen. Die Aufarbeitung erfolgt durch die Forstverwaltung, Käufer ist jedoch berechtigt, über die Ausarbeitung des Nutzholzes Bestimmungen zu treffen.

Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen Einsendung von 1,50 Mark Copialien abschriftlich bezogen werden.

Das pro fm Derbholz für ein oder mehrere der 9 Loose, und zwar für jedes besonders abzugebende Submissionsgebot, muß auch die ausdrückliche Erklärung des Submittenten enthalten, daß er durch Abgabe seines Gebots die ihm bekannten Verkaufsbedingungen als für ihn verbindlich anerkenne und ist versiegelt mit der Aufschrift „Submissions-Gebot auf Holz“ bis zum **25. September cr.,** Abends 5 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Oberförsterei einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am **26. September cr.,** Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im **Sultan**'schen Gasthause zu Gollub.

Gollub, den 29. August 1888.

Königliche Oberförsterei.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am **Donnerstag, 6. d.** am hiesigen Platze

Bache-Strasse No. 49, vis-à-vis dem Gymnasium,

ein auf's Geschmackvollste eingerichtetes

Restaurant

eröffnen werde.

Für **hochfeine Biere, Weine, warme u. kalte Speisen** werde ich stets Sorge tragen und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thorn, im September 1888. **C. Wunsch.**

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich **Mittagsessen portionsweise** auch außer dem Hause gebe.

Täglich frische Weintrauben
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ung. Weintrauben,
täglich frisch, zu billigen Tagespreisen.
A. Kirmes, Neustadt 291.

Täglich frisch gebrannten Caffee
in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Sonnen-Oel
(ff. Petroleum).
Allein-Verkauf für **Thorn** bei
Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.

Pensionäre
(Mädchen) finden bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten gute Pension
Wo? sagt die Expedition.

Mehrere Maurer,
welche für kommende Campagne sich gute Posten sichern wollen, können schon von jetzt ab in Maurerarbeit treten.
Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice.

Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung und können sich melden **Brückenstraße 28.**

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Lehrlinge
werden verlangt bei
A. Burczykowski, Malermstr.,
Gerberstr. 267 b.

Einen Hausknecht
sucht **S. Simon.**

Ein anständiger **Laufbursche**
wird sofort verlangt bei **Ludwig Leiser.**

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

1 Stube n. Cabinet u. Zubehör, 1 Tr., zu **vermiethen Coppernicusstraße 170.**

Brb. Vorst. Mellinstr. 46a ist v. 1. O. ab e. frdl. Wohnung zu verm. Pr. 45 Thlr. jährl.

Eine Wohnung für 330 Mk. zu vermiethen. Bäckermeister **O. Sztuczko.**

Eine **Parterre-Wohnung** zu **vermiethen Brückenstraße Nr. 15.**

Brückenstr. 39, 2 Tr., ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. October ab zu **vermiethen.**

Kl. Mocker 515 ist eine **Wohnung** für 300 Mark vom 1. October zu **vermiethen.** **H. Schneider.**

Freitag, den 7. d. M., Abends 6 Uhr,
Jnstr. □ I

Die zoolog. Ausstellung
von **F. Büchler's**
lebenden Naturseltenheiten
ist nur noch einige Tage geöffnet.

Zugleich sage für den bisherigen zahlreichen Besuch besten Dank.
F. Büchler.

Dr. Harder's präpar. Hafermehl
vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz, K. & A. Koczwera, Strasburg Wpr.**

Rohrstühle
werden **geflochten**
Bäckerstr. 227 II u.v.

Eine **Stube** a. 1—2 Herren od. Damen, möbl. a. unmöbl., zu v. **Tuchmacherstr. 155, III.**

Eine **Wohn.,** best. aus 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg., zum Oct. zu **verm.** Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Kleine **Wohn.** zu verm. **Droeses** Garten.

Eine **Parterre-Hofwohnung** ist zu **vermiethen.** Näheres bei
J. Willamowski.

Katharinenstr. 207 herrschaftliche Wohnung (Entree, 4 Z., Alk., Gesindest., Küche, Speisek. 2c.) v. 1. Oct. z. v. **Kluge.**

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burschenag.** **sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Möbl. Zim. Gerechtestr. 106, 1 Treppe.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

1 möbl. Z. m. Kab. v. sof. z. verm. Breitestr. 459.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kab. wird von einem Beamten zum 1. Oct. gesucht. Adressen unter **A. B.** an die Expedition dieser Zeitung.

Kl. **möbl. Zimmer** Breitestraße 459.

1 Pferdestall nebst Remise, möglichst in der Nähe der Bäckerstr., wird zu **mieth. ges.** Adr. an **W. Wilckens,** Bäckerstraße 212.

1 Pferdestall von sofort zu **vermiethen** bei **M. Arendt,** Araberstraße 124.

Speicherraum und **ein Keller** zum 1. October **zu vermiethen** bei **J. Dinter.**

1 mass. Lagerkeller vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

Nr. 205 (1888) der Thorner Ostd. Ztg. kauft zurück
Die Expedition.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage betr. Todesanzeige des Kaufm. Adolph Gieldzinski bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.